

Mehr Selbstbestimmung erhalten

Im Oktober 2024 präsentierte sich der Ersatzbau **Lukashaus** an einem Tag der offenen Tür. Mittlerweile ist Leben in den Neubau eingekehrt und die Bewohner haben sich eingewöhnt.

Wie haben Sie den Umzug miterlebt?

Wir haben den Umzug über ein Jahr geplant und dann das gesamte Wohnhaus innerhalb eines Tages gezügelt. Es war ein grosser Event, an dem alle über die verschiedenen Bereiche hinweg mitgeholfen haben.

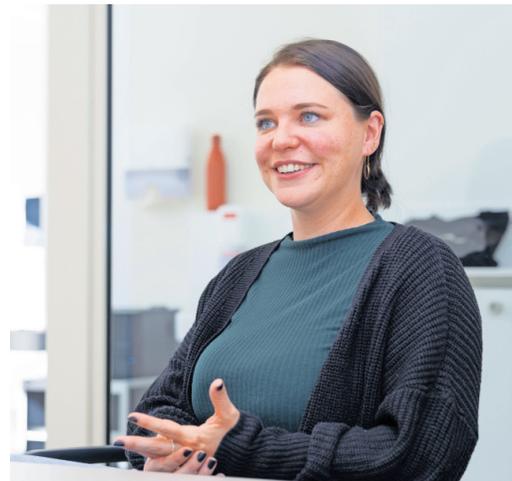
Hat sich Ihr Arbeitsalltag im Neubau verändert?

Dieser an sich hat sich nicht verändert, es sind die Räumlichkeiten. Die Mitarbeitenden haben fast länger gebraucht, um sich zurechtzufinden, als die Bewohner. Die Arbeitsfläche ist grösser geworden, und da hat es schon eine Umstellung gegeben, wie wir uns aufteilen und organisieren. Gewisse Arbeitsabläufe mussten wir anpassen, da sind wir immer noch dran. Die Laufwege

sind weiter, die Räume sind verwinkelt. Wenn die Türen zu sind, dann hört man nichts mehr, das ist anders. Die Bewohner geniessen eine grössere Privatsphäre.

Wie hat sich das Wohnen verändert?

Für einige Bewohner war es der Einzug in ein neues Zuhause. Sie müssen die Küche und das Badezimmer nicht mehr mit so vielen Mitbewohnern teilen. Es ist so auch zu ihrem Daheim geworden. Ein Erstbezug ist immer speziell. Sie durften ihre Zimmer neu einrichten und auch die Gemeinschaftsräume mitgestalten. Die Vorfreude war gross, einige waren aber auch skeptisch, weil sie keine Veränderung wollten und bereits seit Jahrzehnten am selben Ort lebten. Es war das Ausziehen aus ihrem Zuhause.



Sina Wüst, Gruppenleiterin



«**Mir gefällt es gut im Neubau und ich habe bereits alles eingeräumt. In meinem Zimmer wird gerade mein neuer Fernseher eingerichtet. Das Zügeln war schon stressig, bis alles gepackt und an seinem Ort war.**»

Benno Schneider, Bewohner



Lukas Madlener, Fachmitarbeiter

Wie haben Sie den Umzug miterlebt?

Ich kam nach dem Umzug, und da war alles, bis auf ein paar Kleinigkeiten, die einem erst im Alltag auffallen, bereits so gut wie eingerichtet.

Was hat sich merklich verändert?

Die grossen und hellen Räumlichkeiten wie die Bäder, in denen man nun genügend Platz hat, um zu arbeiten und die Pflege zu verrichten. Alles ist barrierefrei. Sogar die Garderobe kann man runterlassen, so dass die Bewohner im Rollstuhl so viel wie möglich selbstständig erledigen können und weniger abhängig von den Betreuungspersonen sind.

Wie wirkt sich das auf den Arbeitsalltag aus?

Wir leiten die Bewohner noch vermehrt dazu an, selbstständiger zu werden und da spürt man sehr deutlich, wie die Zufriedenheit steigt, sobald der Mensch mehr Selbstbestimmung hat.

Wie kommt das neue Haus bei den Bewohnern an?

Es war die Freude auf etwas Neues vorhanden, wie zum Beispiel Zugang zu einer schönen Küche zu haben. Weiters kann man jetzt barrierefrei mit dem Rollstuhl auf den Balkon raus und die Aussicht geniessen. Die Angehörigen finden es ebenfalls sehr schön, wie die Bewohner jetzt wohnen dürfen. Hier können sie eine Geschichte neu anfangen.

Woran müssen Sie sich noch gewöhnen?

Nach und nach kommt einem in den Sinn, was noch fehlt, hier wäre vielleicht noch ein Griff ideal oder dort ein Schloss, damit nicht jeder alles rausnehmen kann. Auch die Konstellation, wer wo am Tisch sitzt; Es muss noch jeder selbst rausfinden, an welchem Platz er sich wohl fühlt.

Die Bewohner schreiben die Lukashaus-Geschichte neu und gestalten sie mit.